



JOHANNA WEIS

STUDIENGANG UND ABSCHLUSSJAHR:

B.A. Prävention und Gesundheitsförderung (2021); M.Sc. Health Education and Promotion
Universität Maastricht (2023)

HIER ARBEITE ICH HEUTE:

Seit Herbst 2023 arbeite ich bei der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG e.V.). Wir setzen uns dafür ein, Planetary Health – also die Verknüpfung von Gesundheit, Klima und Umwelt – in gesundheitspolitische Strukturen sowie in verschiedene Lebens(um)welten der Prävention und Gesundheitsförderung zu integrieren. Zu meinen Aufgaben gehören u.a. die Entwicklung und Umsetzung zielgruppenspezifischer Kommunikationskonzepte, Informationsmaterialien, Workshops und Weiterbildungsformate nach dem Ansatz der transformativen Bildung.

Was ich besonders schätze: Ich kann sinn- und werteorientiert arbeiten, meinen Interessen folgen und mich gemeinsam mit anderen Menschen dafür einsetzen, Verhältnisse so zu gestalten, dass gesundes sowie klima- und umweltschützendes Verhalten gefördert werden kann.

MEINE ERINNERUNGEN AN DIE STUDIENZEIT:

Nach dem Abitur hatte ich ein klares berufliches Ziel: Menschen dabei unterstützen, gesund zu bleiben – nicht erst dann, wenn sie bereits krank sind. Deshalb habe ich mich für den Studiengang Prävention und Gesundheitsförderung entschieden. Mein Interesse an Nachhaltigkeit hatte ich bereits vor dem Studium. Die Verbindung von Klima, Umwelt und Gesundheit wurde mir erst während des Studiums richtig bewusst. Ein Aha-Moment war das Seminar zu „Stealth Interventions“ im 1. Semester. Also Maßnahmen, die auf den ersten Blick nicht wie Gesundheitsförderung wirken, aber große Wirkung haben können. Heute verstehe ich darunter: Maßnahmen mit Co-Benefit-Potenzial, die gesund für Gesundheit, Klima & Umwelt sind.

In Haus- und Abschlussarbeiten konnte ich meinen Interessen gezielt nachgehen. Besonders wertvoll waren für mich die Theorien der Gesundheitspsychologie, die Auseinandersetzung mit den Determinanten von Gesundheit und das Intervention Mapping. Ich schaue bis heute gerne in meine alten Unterlagen, da darin so viele Grundlagen & Anwendungspotenziale stecken.

Eine Herausforderung war meine empirische Bachelorarbeit: Interviews führen, Daten auswerten, Ergebnisse filtern und diskutieren, ohne den Bezug zum Forschungsziel zu verlieren. Rückblickend bin ich sehr dankbar, dass ich diese Erfahrungen schon früh sammeln konnte.

Was mir das Studium besonders mitgegeben hat: Transfer herstellen, fachliche und gesellschaftliche Perspektiven verbinden. Genau dafür ist das Querschnittsthema Planetary Health prädestiniert. Zu meiner Studienzeit war Planetary Health noch nicht explizit im Modulhandbuch verankert. Umso mehr freut es mich, dass es heute immer mehr Raum bekommt.

MEINE TIPPS:

Bleibe offen für interdisziplinäre Ansätze. Gesundheitsförderung ist vielfältig. Umso wertvoller sind daher Perspektiven aus der Psychologie, Soziologie, Umweltwissenschaft und vielen weiteren Fachbereichen. Und vor allem: Berufliche Rollen sind gestaltbar. Viele Jobs in der Prävention und Gesundheitsförderung entstehen erst durch die Menschen, die sie mit Leben füllen. Habe den Mut, deinen eigenen Weg zu gehen und folge dabei deinen Interessen.

MEIN STUDIUM IN DREI WORTEN:

Fundament | Transfer | Verhältnisprävention